

Der General

Autor(en): **Müller, Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

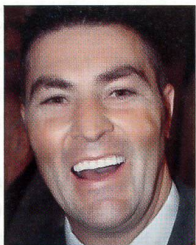
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der General

Von Oberstlt i Gst Mathias Müller

Oberleutnant Ambigo wollte gerade anklopfen, als er eine gedämpfte Stimme durch die Tür wahrnahm. Ambigo blickte kurz um sich und näherte sein Ohr der Tür. Der Logistikchef des Bataillons war noch am Telefon in ein hitziges Gespräch verwickelt.



Der Kompaniekommandant entschloss sich, im Gang zu warten, bis Major Plorator sein Telefonat beenden würde. Im Gang entdeckte Ambigo eine Schuhputzmaschine. Nach einer Musterung seiner Stiefel machte sich der Oberleutnant auf den Weg, um die Apparatur zu nutzen.

Der massive Anstieg des Stimmvolumens aus dem Büro von Plorator liess ihn aber auf halbem Wege innehalten. «Machen Sie doch was sie wollen. Die Konsequenzen tragen aber Sie, das verspreche ich Ihnen!», schrie es aus Plorators Büro. Nun war es ruhig. Ambigo schloss aus der Stille, dass der Logistikchef ihn nun empfangen würde.

Mit ungeputzten Schuhen kehrte er um und klopfte an Plorators Tür. Es geschah nichts. Ambigo versuchte es noch einmal. Als auch das zweite Klopfen unbeantwortet blieb, öffnete er vorsichtig die Tür. Der Major sass hinter seinem Pult und war dabei eine Handnotiz zu machen. «Entschuldigung Herr Major, Sie haben nach mir verlangt», gab sich Ambigo zu erkennen. «Seit wann tritt man unangemeldet in ein Büro eines Vorgesetzten», fauchte der wohlbeleibte Major. «Ich habe angeklopft, Sie haben nicht reagiert, da habe ich gedacht...»

«Blablabla» unterbrach Plorator den Rechtfertigungsversuch des Oberleutnants. «Ich habe Sie herbestellt, weil ich wissen will, wie es mit dem Ablad des Korpsmaterials steht. Die vier Anhänger müssen noch

vor Mittag wieder zurück ins Zeughaus. Gelingt dies nicht, hat das Bataillon ein Problem und Sie als Verantwortlicher ebenfalls!» «Ich glaube, es sollte reichen. Ein ganzer Zug wird in Kürze mit dem Ablad des Materials beginnen. Um halb zwölf kommt dann noch ein Halbzug als Verstärkung dazu», erklärte Ambigo.

Nun erhob sich Plorator aus seinem Stuhl. Sich mit seinen Fäusten auf dem Schreibtisch abstützend, lehnte er sich nach vorne, so, dass sein rundes Gesicht nur noch zwei Handbreiten von Ambigo entfernt war: «Sie glauben es könnte reichen? Herr Oberleutnant, glauben können Sie von mir aus in der Kirche! Sie haben nicht mal mehr ganz eineinhalb Stunden Zeit, um das Material abzuladen und die Anhänger ins Zeughaus zu bringen. Es ist immer das Gleiche, wenn man nicht alles selber macht, dann klappt gar nichts. Kommen Sie mit, wir gehen zum Materialmagazin.»

Beim Materialmagazin angekommen, befahl Plorator die Leute ins Dahle. Die Soldaten unterbrachen ihre Materialkette, legten die behändigten Wolldecken, Uniformhosen und Kartonscheiben auf den Boden, stiegen von den Anhängern und traten im Halbkreis vor die beiden, auf einer Rampe stehenden Offiziere. «Meine Herren», brüllte Plorator auf die Soldaten hinunter: «Sie sind ein fauler Sauhaufen! Ich werde Euch nun Beine machen. Sie haben noch knapp eine Stunde Zeit, um das Material von den Anhängern abzuladen.

Bei diesem Tempo, wird das bestimmt nichts. Hätten die Ägypter so langsam gearbeitet wie Ihr, der Welt wären die Pyramiden verwehrt geblieben. Wenn Ihr es nicht schafft, dann lasse ich Euren Ausgang streichen! Und jetzt loooooos!» Nachdem die Soldaten die Arbeit wieder aufgenommen hatten, wandte sich Plorator Oberleutnant Ambigo zu: «Sehen Sie, Herr Oberleutnant, so muss man die Soldaten motivieren. Knall-

hart und mit eiserner Faust. Aber von jemandem, der wie ein kleines Mädchen an eine Tür klopft, kann man das wohl kaum erwarten.» Plorator lachte ab seinem eigenen Witz. «Genug gelacht, jetzt gilt es die Soldaten anzutreiben, jetzt können Sie etwas lernen, Herr Oberleutnant», so der Major. Es begann ein ununterbrochenes Gebrüll.

Mit Beschimpfungen und Drohungen versuchte Plorator die Leute anzupeitschen: «Sie dort mit den roten Haaren. Meine Grossmutter bewegt sich schneller als Sie!» oder «Der Soldat mit der Kiste, ja Sie, man kann auch drei Kisten statt nur eine auf einmal nehmen!» oder «Schauen Sie mich nicht so blöd an, konzentrieren Sie sich auf die Arbeit, sonst steck ich Sie ins Gefängnis!». Erst als der Brigadekommandant neben Plorator und Ambigo auf der Rampe stand, verstummte das Geschrei.

«Herr Brigadier, Sie habe ich nicht erwartet, es ist mir eine Ehre», so der vertutzte Major. «Ich habe Sie von weitem gehört und habe mir gesagt, da muss etwas Wichtiges im Gange sein», erwiderte der Ein-Sterne-General. «Die Situation haben Sie richtig eingeschätzt, Herr Brigadier. Wir müssen die Anhänger unbedingt vor Mittag entladen, damit diese rechtzeitig zurück im Zeughaus sind. Wegen der Wichtigkeit sind Oberleutnant Ambigo und meine Wenigkeit direkt vor Ort», so Plorator.

«Aha, und was machen Sie genau?», wollte der Brigadier nun wissen. «Wir überwachen und nehmen sofort Einfluss», meldete sich Oberleutnant Ambigo zu Wort. «Ihr führt also als Vorbilder von vorne, sehe ich das richtig?», fragte der Brigadier die beiden Offiziere. Die beiden nickten und Plorator ergänzte mit sichtlichem Stolz: «Genau Herr Brigadier, zudem bin ich sozusagen der Mentor von Oberleutnant Ambigo.»

Versetzen Sie sich nun in die Rolle des Brigadiers, was würden Sie nun tun?

Lösung unten auf dieser Seite

an den Tag, die unbeschreiblich war. Um Viertel vor zwölf gratulierte ein verschwitzter General den ebenso verschwitzten Soldaten für die Erfüllung des Auftrages und entliess sie zum Mittagessen. Die Soldaten applaudierten. Mit den Worten «Ich hoffe, Ihr habt etwas gelernt», verabschiedete sich der Brigadier bei Plorator und Ambigo.

griff die Kiste und marschierte Richtung Materialmagazin. Plorator erteilte herbei: «Herr Brigadier, mit Verlaub, was tun Sie?» «Ich helfe mit, den Auftrag zu erfüllen, vom Schreiben und Überwachen alleine bewegt sich das Material nicht.» Plorator und Ambigo waren am liebsten im Erdboden versunken. Die Soldaten aber legten plötzlich eine Leistung

Die muss ins Magazin 3». Der Brigadier erteilte einen Wehrmann. «Brigadier, Soldat Faber erdaten. «Wo muss diese Kiste hin?» fragte er von der Rampe und gesellte sich zu den Soldaten. Ohne ein Wort zu sagen, stieg der Brigadier

Mögliche Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE